

V o r w o r t.

Eine Lokal-Flora für die Umgegend jeder größeren Stadt ist heut zu Tage ein so allgemein anerkanntes Bedürfniß, als der Nutzen und das Vergnügen der Pflanzenkunde überhaupt wohl nicht leicht mehr von einem Gebildeten, weß Standes er auch sein mag, in Zweifel gezogen werden können. Und in der That giebt es jetzt auch nur wenige, etwas bedeutende Städte des Rheinlandes mehr, welche, so wie Düsseldorf, sich noch keiner Flora erfreuen. Daß diesem Bedürfnisse abgeholfen werden müsse, fühlte ich zwar schon vor vielen Jahren, als ich zuerst nach Düsseldorf kam; allein bei meinen Berufsgeschäften als Arzt und Beamter erkannte ich, für mich allein wenigstens, die unüberschreitbaren Hindernisse bei einem solchen Unternehmen, welches so viele Zeit und Mühe erfordert, obgleich ich später durch häufige Exkursionen das Flora-Gebiet zwar selbst immer mehr und mehr kennen lernte. Als ich jedoch später in Herrn **Clemen** einen Freund schätzen lernte, welcher durch langjährige Exkursionen und fleißige Beobachtungen der Vegetation die Standorte der Pflanzen in der Umgegend erforscht hatte, entschloß ich mich alsbald in Gemeinschaft mit demselben vorliegenden Versuch auszuarbeiten. Zwei Hauptrückichten waren es, welche uns bestimmten, dem Werkchen die gegenwärtige Form zu geben: einmal hatten wir die beiden hiesigen Schulen, das Gymnasium und die Realschule vor Augen, auf welchen beiden die Botanik mit Liebe und Eifer kultivirt wird, sodann sahen wir auch auf die anderen zahlreichen Pflanzenliebhaber und zum Theil geübtere Kenner. Dem Kenner genügt schon eine bloße Aufzählung

der Pflanzen mit Angabe der Fundorte, da er in der Regel schon im Besitze größerer phytographischen Werke ist, in denen er Diagnose der Gattungen und Arten, Gebrauch u. s. w. nachschlagen kann; allein anders ist es mit dem Schüler und Anfänger. Diese wollen zugleich mit den Pflanzen auch die Elemente der Pflanzenkunde kennen lernen und müssen daher auch mit der Systemkunde bekannt gemacht, in der Unterscheidung der einzelnen Pflanzentheile und im Selbstbestimmen der Pflanzen geübt werden; es muß ihnen, um die Lust zu diesem Studium mehr zu wecken und zu erhalten, Schaden und Nutzen der Pflanzen gelehrt werden u. s. w. und zwar wie es sich wohl von selbst versteht unter steter Anleitung ihres Lehrers, welcher ihnen auch zugleich Führer auf ihren botanischen Exkursionen ist. Um diese beiden Zwecke nun mit dieser Flora zugleich zu erfüllen, haben wir die analytische Tabelle zur Bestimmung der Gattungen, das erste und schwierigste Geschäft für den Anfänger und die Gattungsübersichten nach dem künstlichen und natürlichen Systeme beigelegt, die Diagnosen der Arten aber hinweggelassen, weil diese theils schon, wenn die Gattung bereits aufgefunden ist, aus der Farbe der Blüthe, der Blüthe-Zeit, dem Standorte und anderen oft beigelegten hervorstechenden Merkmalen meist erkannt werden, theils auch in einer guten Flora von Deutschland, deren jeder Weiterstrebende ohnehin nicht entbehren darf, leicht verglichen werden können. *

Wir hatten uns die Grenzen des Flora-Gebietes, welches man aus der Einleitung näher kennen lernen wird, anfänglich etwas enger gesteckt, und die Flora selbst hauptsächlich nur für die Exkursionen von Düsseldorf aus bestimmt und daher die Standorte der Pflanzen so nahe als möglich dieser Stadt an-

* Namentlich hat die unübertroffene Flora von Koch. (*Synopsis Florae germanicae et helveticae*), lateinisch und deutsch bearbeitet, einen weitverbreiteten Ruf erlangt; und wir haben aus diesem Grunde und um das Nachschlagen zu erleichtern, ohne erst durch das Labyrinth der Synonymen geführt werden zu müssen, uns auch der in der neuesten (2ten) Auflage der genannten Flora angenommenen Pflanzen-Namen bedient.

gegeben; allein bei näherer Erwägung, daß es auch den Pflanzenliebhabern der umliegenden Städte Neuß, Kaiserswerth und Ratingen erwünscht sein würde, ihre Flora anreihen zu sehen, entschlossen wir uns, deren Gebiete mit in unser Territorium hineinzuziehen. Aber mit diesem späteren Entschlusse, so wie bei der Versicherung, daß nur von uns genau gekannte und nach den besten Autoren bestimmte Pflanzen in die Flora aufgenommen wurden, möge man es auch zugleich entschuldigen, wenn hier und da Arten und Standorte in unserer Aufzählung fehlen, so wie wir denn überhaupt für unsere Arbeit auf die Nachsicht rechnen, welche eine Erstlings-Flora eines bis jetzt unbekannten Gebietes bei jedem Kenner in Anspruch zu nehmen wohl berechtigt ist. Spätere jährliche Nachträge und Berichtigungen, bei denen uns jede fachkundige Mitwirkung recht willkommen sein wird, sollen ferner das Mögliche leisten.

Die weitere Einrichtung der Flora, der wir als Anhang noch ein Verzeichniß der in den hiesigen städtischen Anlagen angepflanzten Bäume und Sträucher beigelegt haben (mehr oder weniger kommen dieselben auch in den übrigen Anlagen des Gebietes vor) ergibt sich aus dem Gebrauche selbst und wir haben nur noch eine kurze Gebrauchsanweisung der analytischen Bestimmungstabelle für die Gattungen der Flora anzuführen, welches wir am zweckmäßigsten durch gewählte Beispiele zu veranschaulichen glauben.. Man wolle z. B. von irgend einer aufgefundenen Pflanze den Gattungs-Namen bestimmen z. B. von der bekannten Maiblume: man fange zu diesem Ende bei der Anfangs-Zahl 1 in der Tabelle an, deren 2ter Gegensatz also lautet: „Pflanzen und Blumen deutlich als solche zu erkennen, phanerogamische Gewächse“ und der hier passende ist, wobei die End- oder Weisenzahl 2 steht, welche bedeutet, daß man bei der Anfangszahl 2 weiter zu sehen habe; deren 1ster Gegensatz ist nun wieder der richtige und mit der Weisenzahl 3 am Ende versehen, welche wieder auf die Anfangszahl 3 verweist und, indem man solcher Gestalt weiter durch die Anfangszahlen 4, 256, 257, 259, 275, 281, 282, 283, 284, 286, 293, 294 bis 295 gelangt, wird man am Ende des 1sten Gegensatzes dieser Zahl den Namen

Convallaria finden, welches dann der richtige Gattungsname dieser Pflanze ist und in der alphabetischen Aufzählung die davon vorkommenden Arten nachweist. Gesezt die Pflanze gehörte den kryptogamischen Gewächsen an, wie z. B. die im Gestein so häufig vorkommende Hirschzunge, so würde man bei der Anfangszahl 1 schon sofort auf 434 verwiesen werden und weiter durch die Anfangszahlen 435, 437, 438, 440, 441 auf *Scolopendrium* kommen, dessen einzige Art: *S. officinarum* mit dem beigefügten Autor-Namen: Sw. (d. i. Swartz) die gegebene Pflanze ist. Die Vortrefflichkeit dieser analytischen Bestimmungsmethode, deren sich zuerst Lamark und De Candolle in ihrer Flora von Frankreich bedienten, wird dem Anfänger wie dem Geübteren bei längerem Gebrauche recht bald einleuchten. Besonders Schülern wird sich dieselbe noch dadurch nützlich zeigen, daß sie, unabhängig von jedem Systeme, durch scharfe Entgegensetzungen der Merkmale ihre Aufmerksamkeit auf alle Theile der Pflanzen stets rege erhält und, indem sie stets gezwungen sind, ähnliche Dinge zu unterscheiden, unbewußt in logischen Regeln geübt und ihr Verstand in hohem Grade geschärft wird.

Wir übergeben also hiermit vertrauensvoll diesen Erstlingsversuch einer Flora von Düsseldorf der Oeffentlichkeit, möge man die gute Absicht, worin dieselbe geschrieben ist, nicht verkennen, nämlich: bei den Schülern den Eifer für das Studium der Botanik überhaupt zu wecken und zu beleben, die Kenner aber aufzumuntern, weiter zu forschen in dem Gebiete, um auch unsere Flora einst denen der übrigen Städte unseres schönen Rheinlandes würdig anreihen zu dürfen. Dieses ist unser lebhaftester Wunsch; und somit unseren Gruß.

Düsseldorf im März 1846.

Dr. Aug.